

Julia und der neue Freund (Froschkönig)

Es war einmal ein Mädchen namens Julia, das in einer Stadt lebte, wo alle Kinder gern draußen spielten. Sie liebte es, mit ihrem goldenen Ball zu spielen, den ihr ihre Eltern geschenkt hatten. Der Ball war Julias größter Schatz. Jeden Tag ging sie auf den Spielplatz, um ihn hoch in die Luft zu werfen und wieder aufzufangen.

Eines Tages, als sie gerade mit dem Ball spielte, rollte er plötzlich zu weit weg und landete in einem Gebüsch. Julia lief schnell hin, um den Ball zu holen, doch als sie ihn fand, stand ein Junge dort, den sie nicht kannte. Der Junge, der in der Nähe gewohnt hatte, hatte eine dunkle Hautfarbe und sah anders aus als die Kinder, mit denen Julia sonst spielte.

Der Junge hob den Ball auf und lächelte. „Hier ist dein Ball“, sagte er freundlich. Doch Julia fühlte sich unsicher und wusste nicht, wie sie reagieren sollte. Sie nahm den Ball und sagte nur kurz „Danke“, bevor sie weglief, ohne den Jungen weiter anzusehen. Julia schämte sich ein bisschen, weil sie nicht wusste, wie sie sich verhalten sollte.

Am nächsten Tag, als Julia auf dem Spielplatz saß und mit ihren Freunden spielte, tauchte der Junge wieder auf. Er lächelte sie an und fragte: „Kann ich mit euch spielen?“ Julia fühlte sich wieder unsicher. Ihre Freunde schauten sie an und warteten darauf, was sie sagen würde.

Julia erinnerte sich daran, dass der Junge ihr geholfen hatte, ihren Ball zurückzubekommen, doch sie wusste nicht, was sie sagen sollte. Schließlich sagte sie: „Ähm... ich weiß nicht, vielleicht später.“ Der Junge sah traurig aus, aber er ging wieder weg.

Zu Hause erzählte Julia ihren Eltern von dem Jungen. „Er hat mir geholfen, meinen Ball zu finden, aber ich weiß nicht, ob ich mit ihm spielen will. Er sieht so anders aus, und meine Freunde haben mich auch angesehen, als wüssten sie nicht, was sie tun sollen.“

Julias Mutter lächelte sanft. „Julia, manchmal haben wir Angst oder fühlen uns unsicher, wenn uns etwas fremd ist. Aber denk daran, der Junge war freundlich zu dir. Er hat dir geholfen, ohne etwas dafür zu verlangen. Vielleicht solltest du ihm auch eine Chance geben.“

Julia dachte lange darüber nach. Am nächsten Tag, als sie wieder auf dem Spielplatz war, sah sie den Jungen in der Nähe sitzen, allein mit seinem Buch. Sie erinnerte sich an das, was ihre Mutter gesagt hatte, und fasste sich ein Herz.

„Hey“, rief sie. „Willst du jetzt mit uns spielen?“

Der Junge strahlte. „Wirklich? Ja, gerne!“ Er kam rüber, und sie begannen, gemeinsam Fangen zu spielen. Am Anfang war es für Julia ein bisschen ungewohnt, aber schon bald merkte sie, dass der Junge, der Ali hieß, sehr nett und lustig war. Er war schnell, gut im Fangen und hatte viele lustige Ideen für neue Spiele.

Nach einer Weile hatten auch die anderen Kinder keine Probleme mehr damit, mit Ali zu spielen. Sie lachten zusammen, und Julia erkannte, dass Ali ein großer tiger Freund war – egal, wie er aussah oder woher er kam.

Am Ende des Tages sagte Ali zu Julia: „Danke, dass du mich heute eingeladen hast. Ich hatte wirklich viel Spaß.“

Julia lächelte zurück. „Ich auch, Ali. Es tut mir leid, dass ich am Anfang gezögert habe. Du bist ein toller Freund.“

Von diesem Tag an spielten sie oft zusammen, und Julia lernte eine wichtige Lektion: Es ist nicht wichtig, wie jemand aussieht oder woher er kommt. Was zählt, ist, wie jemand ist – und dass Freundschaft überall entstehen kann, wenn man offen und freundlich ist.

Die Moral der Geschichte:

In unserer Welt gibt es viele Unterschiede zwischen den Menschen, aber das Wichtigste ist, dass wir lernen, mit dem Herzen zu sehen. Manchmal fühlen wir uns unsicher oder haben Vorurteile, aber wenn wir jemandem eine Chance geben, entdecken wir oft, dass wir viel gemeinsam haben. Freundschaft kennt keine Farbe oder Herkunft, sondern nur das Herz. Zielen arbeitet.